



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Numerus 511. Brieff R. P. Ladislai Oros der Gesellschaft Jesu Missionarii
eines Hungarn aus der Provintz Oesterreich: An R. P. Joan. Baptistam
Urbani bemeldeter Societät Priester/ und auf der hohen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Numerus 511.

Brieff

R. P. Ladislai Oros der Gesellschaft Jesu Missionarii eines Hungarn aus der Provinz Oesterreich:

An R. P. Joan. Baptistam Urbani bemeldeter Societät Priester, und auf der hohen Schul zu Graiz Theologiae in Polemicis Professore.

Geschrieben zu Corduba in Tucuman den 17. Nov. 1730.

Innhalt.

P. Oros dociert zu Corduba wider seinen Wunsch die Philosophie, die übrigen mit ihm aus Teutschland daselbst angelangte neue Priester werden auf die Missionen verschickt. Lob P. Raphaelis Castanares. Das Brieff lautet also:

Ehrwürdiger Pater in Christo.

P. C.

Ech hab desto grössere Ursach mich gegen Eure Ehrwürden für den mit Europäischen Zeitungen an mich Erlassenen Brieff zu bedanken / weil dieser der allererste war / den ich aus Europa empfangen hab. Es hat Gott nehmlich gefallen mich demjenigen noch enger zu verbinden / dem ich ohnedem so viel Gutes schuldig bin. Nun erwidrige ich auf die mir vergönnte Europäer-Kundschaften einige Nachrichten / die mich und Paraguariam betreffen. Mich anbelangend wohne ich in dem Haupt-Collegio zu Corduba in dem Landstrich Tucuman und bekenne zu meiner Schand / daß ich hieselbst die

Philosophie (Zweiffesohne aus Verhängnuß Gottes / der hiedurch meine Sünden abstrafft) vorzulesen verdammt sey. War es wohl der Mühe werth sich aus Hoffnung der Martyr-Cron / aus Begierde das Evangelium denen Heyden zu predigen und aus Verlangen den heiligen Aposteln im Leben und Todt nachzufolgen mit tausenderley Lebens-Gefahr über Meer zu schiffen / damit ich anstatt Christi allhier den Aristotelem in Schulen verkündigte? Mir kommt vor / Eure Ehrwürden lachen hierzu: Ich hergegen weine. Jedoch heitert sich mein Gemüth wieder aus / wann ich erwäge / daß ich einerseits dem Allerhöchsten in keiner andern Sach ein grösseres Wohlgefallen als durch den blinden Gehorsam erweisen könne: Anderseits aber es mir an Gelegenheit nebst meiner Philosophie dem Apostolischen Eyffer und dem Seelen-Heyl des Nächsten abzuwarten nit gebreche.

Meine Reis-Cameraden seyn auf die Wilderschafften des Lands Guaraniens gesandt worden / und haben die allda gangbare Sprach so hurtig erlernt / daß sie würcklich dieselben Wilder mit Christlicher Lehr und Predigen unterrichten / wie nicht weniger Beicht hören / und mit den Heil. Sacramenten versehen. Es gebet ihnen besser als den meisten andern Missionariis: dann sie leben unter einem ihnen Bestens gewogenen Volk / welches sie zärtlich liebt / in allen Sachen ihnen gehorsamt / und nicht allein alle Nothdurfft / sonder auch / so vieles immer seyn kan / alle Gemächlichkeit verschafft. Man findet wenig Kinder / die mit Gehorsam / Lieb und Ehrenbethigkeit ihren Eltern also gänglich / wie diese Indianer unsern Priestern geneigt sind: Welche zwar immer für streng arbeiten / jedoch beynebens ein so schöne Ordnung beobachten / daß ihnen die Zeit niemals lang wird / sonder wie denen Novizen schnell verschwindet. Bey jedem Volk befinden sich insgemein zwey Missionarii / und suchen / wo ein Paar von dem andern nit weit entlegen ist / zuweilen einander heim. So bald aus Europa oder von anderswoher etwas

was neues einfalt / wird solches ihnen von hieraus eilfertig mitgetheilt.

Die Tschiquiten leben dermalen Trost- und Hülf-los / weil sie von Corduba als dem Herz der Paraguairischen Provinz gar zu sehr entfernt seynd / auch alle Jahr ihr Land wegen Überschwemmung sechs Monath dergestalt erbärmlich unter dem Wasser stehet / daß kein Missionarius dahin gelangen kan. P. Raphaël Castannares, wessen unermüdeter Euffer keine Schranken leidet / bemühet sich aus allen Kräften jetzt zwar die würcklich bekehrten Samuken in behörige Ordnung zu bringen / nachgehends aber wird er die Uguaranen vollends in der: Christenthum abrichten / und hie-mit durch das Gebieth beyd: dieser Völckern ein sichern Weeg in die gegen Mittag gelegene Wüsten / wo nebst andern auch die Tschiquiten sich aufhalten / eröffnen.

Kurz zu sagen unsere Priester dringen an allen Orten und Enden emsig auf dem Heyden Erluchtung / absonderlich an beyden Ufern des Fluß Picol-majo, allwo die wilden Tschacos wohnen. Sollte dieser Entwurf von statten gehen / wurden gewiß solche Missionen denen Christenheiten von Guarana wenig nachgeben. Wie anmüthig und fruchtbar dem Tschacönen Erdreich sey / ist unnöthig hier zu melden / weil unser General-Procurator R. P. Antonius Machoni dasselbe samt dessen Nachbarschaft ausführlich zu beschreiben und mittelst des Drucks an den Tag zu geben gesinnt ist. Es wird Zweifels-ohne auch ein Abdruck der Provinz Desterreich mitgetheilt werden. Falls Eure Ehrwürden mich abermal mit einem Brieff ergötzen wolten / so bitte ich denselben an gedachten Patrem Machoni zu stellen / damit solcher mir desto gewisser zukomme: Massen er mich sehr wohlleiden mag und mir bisher viel Gutthaten erwisen hat.

Ein langwieriger Haupt-Fluß hat mir die Feder und den Sinn dermassen gesperrt / daß ich jetzt bey erfolgter Ge-

nesung weder einige Zeit erübrigen / noch mit gegenwärtiger Sendschrift länger mich verweilen kan / weil die Arbeit mit-ler Zeit gar zu stark angewachsen ist. Ach wie schämt mich den preiswürdigen Titel eines Missionarii zu führen / indem ich in der That keinen Apostel sondern ein Philosophum spihle! Eure Ehrwürden geruhen doch ohne Unterlaß in dero heiligsten Altar:Opffer und Gebet meiner ingedenck zu seyn / auf daß ich allhier meinen Beruff nicht verscherze / noch Schaden an meiner Seeligkeit leide. Ich verbleibe

Eure Ehrwürden

Corduba in Tucuman
den 17. Nov. 1730.

Diener in Christo.
Ladislaus Oros.

Anmerckung über die Nahmen obgedachter Völckern.

Besize hierüber die zwey Land-Karten des XVI. Theil des Weltbotts.

I. Die *Guaranos*, sonst auch *Iaguaranos*, *Uguaranos* oder *Payaguas* genannt liegen in Ober-Paraguaria zwischen dem 20. und 23. Grad Süder-Breite; wie auch unter dem 316. bis 324. Grad der Welt-Länge.

II. *Tschaco* stehet in Nider-Paraguaria rechter Hand bey der Landschaft Tucuman.

III. *Samukos* stossen unten an die *Tschacos*, oben an die *Tschiquiten* an.

IV. Ubrigens ist zu wissen / daß unsere Spanier in Dero Benahmen nicht übereinkommen.

Numerus 512.

Auszug.

Aus einem Brieff / den P. Franciscus Märckl unserer Gesellschaft Missionarius auf seiner Reise den 4. März